

Entwurf

Projektbeschreibung

„Bläserklassen und Blasorchester“

Zum Übergangs-GIHK für die ESF-Gebiete Heidenau-Nordost und Heidenau-Südwest

alte Antragsnummer: 100355314

Inhaltsverzeichnis

1. Ziele des Vorhabens	2
2. Zielerreichung/Arbeitsschritte	7
3. Ergebnisse und Dokumentation	14
4. Gesamtausgaben, Fördersumme, Eigenanteil	16

Hinweis: Die in der Projektbeschreibung enthaltenen Angaben zur Zielgruppe und dem eingesetzten Personal beziehen sich grundsätzlich sowohl auf die männliche als auch auf die weibliche Form. Zur besseren Lesbarkeit wurde auf die zusätzliche Bezeichnung in weiblicher Form verzichtet.

1. Ziel des Vorhabens

Ausgangssituation, Bedarf, regionaler Bezug, arbeitsmarktpolitischer Bedeutung

Die heutige Situation Heidenaus insgesamt wird im Wesentlichen durch ihre industrielle Vorgeschichte bestimmt. Entstanden ist die Stadt im Zuge der Industrialisierung, als innerhalb kürzester Zeit aus Bauerndörfern prosperierende Industriestandorte mit rasant wachsender Bevölkerung wurden. Dem raschen Zusammenwachsen der Siedlungen folgten deren Zusammenschluss und die Verleihung des Stadtrechtes. Diese Ereignisse liegen weniger als 100 Jahre zurück und doch prägen sie das Bild und vor allem das Selbstbild der Heidenauer bis heute nachhaltig. Die völlige Ausrichtung auf Industrie und Gewerbe zeigt sich im Stadtbild ebenso wie in der Sozialstruktur ihrer Einwohner und der Funktionalität des Gemeinwesens.

Auch wenn einige der namhaftesten Betriebe ihre Unternehmensgeschichte nach der Privatisierung fortsetzen konnten, ist die Zahl der Betriebe und Arbeitsplätze in den 1990er-Jahren zunächst schlagartig zurückgegangen. Die daraus resultierenden Einkommens- und Imageverluste konnten durch Neuansiedlungen von Unternehmen bei weitem nicht kompensiert werden. Der Anteil an Arbeitslosen und Geringverdienern ist bis heute überdurchschnittlich hoch, so lag die SGB II-Quote 2013 in Heidenau 8,3 Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt.

In den vergangenen 25 Jahren wurden große Anstrengungen unternommen, soziale Verwerfungen und deren Folgen zu mindern. Als räumlicher Schwerpunkt hat sich im Zuge anhaltender Segregationsprozesse das gesamte nordöstliche Stadtgebiet herauskristallisiert.

Innerhalb der Gesamtstadt befindet sich der Stadtteil „Südwest“ in relativer Isolation. Dieser liegt in seiner Stadtrandlage und der Begrenzung durch mehrere Hauptverkehrsachsen (Straßen und Schiene) begründet. Der Zugang zu innerstädtischen Einrichtungen des Gemeinwesens ist stark eingeschränkt, was eine positive Identifikation mit der Stadt nachhaltig behindert. Die im Gebiet liegenden Versorgungsangebote und öffentlichen Einrichtungen sind im unmittelbaren Umfeld kaum verankert. Selbst Einrichtungen, wie z. B. Kitas und Grundschule, deren Einzugsbereich in „Südwest“ liegt, strahlen kaum auf den Stadtteil aus. Einen zentralen Anlaufpunkt für Bewohner und Akteure gibt es nicht, quartiersbezogene identitäts- und sinnstiftende Angebote für die Allgemeinheit fehlen. Daraus resultierend ist die positive Einstellung zum Wohnumfeld und zur eigenen Mitwirkung kaum ausgeprägt. Ergebnis ist ein negatives Image des Wohnstandortes, eine geringe Wertschätzung des Gemeingutes sowie eine bislang nur geringe Akzeptanz von sozialintegrativen Angeboten. Diese Negativattribute treffen auf den gesamten Stadtteil zu und entsprechen der Selbsteinschätzung der Bewohner. Eine differenzierte Wahrnehmung erfolgt nicht.

Für den Vergleich des Stadtteils „Südwest“ mit der Gesamtstadt Heidenau liegen Daten mit Stand September 2015 vor. Demzufolge lebten zu diesem Zeitpunkt in Heidenau insgesamt 16.881 Einwohner von denen 2.252 SGB II-Leistungen erhielten. Bezogen auf je 100 EW im Alter bis 65 Jahre ergibt sich eine Quote von 17,9. Im Stadtteil „Südwest“ waren zum gleichen Zeitpunkt 709 SGB II-Leistungsberechtigte registriert. Bezogen auf alle Einwohner bis 65 Jahre im Gebiet ergibt sich eine SGB II-Quote von 18,0.

Unter den 709 Leistungsberechtigten im Gebiet „Südwest“ sind mehr als 500 erwerbsfähig, das entspricht einem Anteil von rd. 73 %. Nur knapp die Hälfte der erwerbsfähigen Leistungsempfänger ist arbeitslos gemeldet, d. h. mehr als die Hälfte der Leistungsbezieher stockt mithilfe SGB II den eigenen Verdienst auf. Aus der Statistik des BfA geht nicht hervor, in wie vielen Fällen geringe Stundenlöhne bzw. eine verkürzte Arbeitszeit Ursache für die geringen Einkommen sind.

Ein Fünftel der erwerbsfähigen Leistungsempfänger sind Alleinerziehende. Der Anteil dieser Gruppe liegt, ebenso wie der Anteil an SGB II-Empfängern mit Vorbezug ALG II, im Gebiet höher als im gesamtstädtischen Durchschnitt.

Etwas günstiger zeigt sich der Anteil an Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 25 Jahren. Im Gebiet ist etwa jeder Zehnte Leistungsempfänger dieser Altersklasse zuzuordnen (Heidenau 13 %). Die SGB II-Empfänger leben in Heidenau in 1.223 Bedarfsgemeinschaften, ein Drittel dieser Haushalte ist im Stadtteil „Südwest“ gemeldet (413 BG). In jeder dritten Bedarfsgemeinschaft leben Kinder.

Eine weitere, stetig wachsende Herausforderung liegt in der Aufnahme und Integration von Asylsuchenden. Eine wachsende Zahl dezentral untergebrachter Asylbewerber verschärfen sozial motivierte Problemlagen und schaffen neue Konfliktpotenziale. Die subjektiv gefärbte Selbstwahrnehmung der Einwohner in „Südwest“ in Bezug auf eine negative und von der Gesamtstadt entkoppelte Entwicklung ihres Stadtteils wird zusätzlich bestärkt. Mit einer Reihe von gegensteuernden Maßnahmen muss es in den kommenden Jahren gelingen, an den formulierten Zielen der sozialen Integration benachteiligter Bevölkerungsgruppen festzuhalten und die Bemühungen auf die neue, weiterwachsende Gruppe der Migranten auszuweiten.

Viele arbeitslose/langzeitarbeitslose Bewohner im Quartier verfügen über multiple Vermittlungshemmnisse (z. B. Schulden, Sucht, familiäre Probleme, mangelnde Qualifikation und Mobilität) die eine nachhaltige Integration in Beschäftigung bisher nicht möglich machten. Oft misslingt gerade Langzeitarbeitslosen der Zugang zu Angeboten durch lange Wegstrecken und fehlendem Vertrauen zu relevanten Ansprechpartnern. Neben den Angeboten von Jobcenter/ Agentur für Arbeit fehlt ein nachrangiges Angebot niedrigschwelliger, informeller Vorhaben für diese Quartiersbewohner, welches sie vor Ort bei Problemen zur beruflichen und zivilgesellschaftlichen Integration unterstützt.

Im Gebiet „Heidenau Nordost“ gibt es insgesamt 776 Empfänger von Leistungen nach dem SGB II (Stand: 09/2015). Dies bedeutet, dass 27,6 % der Einwohner des ESF-Gebietes auf Leistungen zur Grundsicherung nach dem SGB II angewiesen sind. Im Vergleich zur Gesamtstadt Heidenau ist dies eine sehr hohe SGB-II-Quote. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei einem Vergleich des Anteiles der Bedarfsgemeinschaften an den Haushalten. In 66 der insgesamt 395 Bedarfsgemeinschaften im ESF-Gebiet lebt mindestens ein Kind. Dies entspricht ca. 4,2 % aller Haushalte in „Heidenau Nordost“ und ist im Vergleich zur Gesamtstadt ebenfalls ein sehr hoher Wert.

Insgesamt 266 Personen im Fördergebiet sind mit Stand 12/2015 arbeitslos gemeldet, darunter erhalten 230 Personen Leistungen nach SGB II (ALG II) und 36 Personen Leistungen nach SGB III (ALG I). Eine separate Berechnung der Arbeitslosenquote für die Gesamtstadt bzw. das Fördergebiet ist auf Grundlage der von der Bundesagentur für Arbeit zur Verfügung gestellten Daten nicht exakt möglich, daher erfolgt ein Vergleich der Gesamtstadt Heidenau und des ESF-Gebietes anhand ausgewählter Sozialdaten. Für „Heidenau Nordost“ können folgende Zusammenfassungen getroffen werden:

- Über 8 % der Einwohner des Gebietes sind arbeitslos gemeldet und beziehen Leistungen nach dem SGB II (ALG II). Dieser Anteil ist fast doppelt so hoch wie in der Gesamtstadt.
- Bei über 1 % der Wohnbevölkerung handelt es sich um arbeitslos gemeldete SGB-III Empfänger (ALG I). Dieser Anteil ist nur geringfügig höher als in Heidenau insgesamt.
- Deutlich höher ist der Anteil der Langzeitarbeitslosen sowie der jungen Arbeitslosen unter 25 Jahren an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter im Gebiet.
- Der Anteil der arbeitslos gemeldeten Migranten mit Bezug von Leistungen nach dem SGB II ist im Gebiet deutlich höher als in der Gesamtstadt Heidenau. Insgesamt

lebt die Hälfte aller arbeitslosen ausländischen SGB-II-Empfänger im Fördergebiet. Dies liegt aber auch an der relativ hohen Ausländerquote im Gebiet.

- Der Anteil der arbeitslosen Schwerbehinderten mit Bezug von SGB II ist im Fördergebiet dagegen nur geringfügig erhöht gegenüber der Gesamtstadt Heidenau.
- Lediglich knapp 55 % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist im Fördergebiet sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Dieser Anteil ist in der Gesamtstadt Heidenau mit fast 63 % ebenfalls deutlich höher.

Außerdem erhielten im Jahr 2014 im Gebiet „Heidenau Nordost“ insgesamt 51 Familien im ESF-Gebiet Leistungen nach dem SGB VIII (Allgemeiner Sozialdienst). Dazu zählen die sozialpädagogische Familienhilfe (27 Fälle), die Heimerziehung von Minderjährigen (14 Fälle) sowie die Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen durch das Jugendamt (10 Fälle). Ca. 3,2 % aller Haushalte im Gebiet erhielten damit Leistungen durch den ASD. Verglichen mit der Gesamtstadt, wo es insgesamt 145 Fälle bzw. 1,7 % aller Haushalte waren (Stand: 2014), ist dies ein deutlich höherer Anteil.

Zudem erfolgte 2015 für 176 Kinder, die eine Krippen-, Kindergarten- oder Horteinrichtung im ESF-Gebiet besuchten, eine Übernahme der Elternbeiträge durch das Landratsamt Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Demnach wurden für einen sehr hohen Anteil von ca. 35,3 % aller belegten Kita- und Hortplätze im Gebiet die Beiträge übernommen. In der Gesamtstadt Heidenau waren es zum gleichen Zeitpunkt nur insgesamt 291 Fälle (Stand: 09/2015). Für Leistungen nach dem SGB XII (Sozialhilfe) stehen nur statistische Daten für die Gesamtstadt zur Verfügung. Für das Fördergebiet sind daher lediglich Schätzungen möglich. In der Gesamtstadt Heidenau haben 2014 insgesamt 123 Personen und damit durchschnittlich 8,9 je 1.000 Einwohner im Alter ab 18 Jahren Leistungen nach dem SGB XII bezogen. Dazu gehören insgesamt 38 Empfänger von Grundsicherung im Alter. Dies entspricht einem Anteil von 9,0 je 1.000 Einwohner über 64 Jahren. Im Freistaat Sachsen waren es durchschnittlich 8,7 SGB-XII-Empfänger je 1.000 Einwohner ab 18 Jahren sowie 11,1 Empfänger von Grundsicherung im Alter je 1.000 Einwohner über 64 Jahren.

Aufgrund des erhöhten Anteils an Arbeitslosen sowie des geringeren Anteils an Beschäftigten gegenüber der Gesamtstadt ist im ESF-Gebiet davon auszugehen, dass auch die Anteile der SGB-XII-Empfänger über den gesamtstädtischen und sächsischen Durchschnittswerten liegen.

Aus den statistischen Daten ist zu schließen, dass das ESF-Gebiet stärker als die Gesamtstadt von Arbeitslosigkeit, sozialen Hilfsleistungen und geringem Einkommen betroffen ist. Auch der Anteil der Langzeitarbeitslosen liegt über dem der Gesamtstadt. Die Daten deuten zusätzlich darauf hin, dass sich die Langzeitarbeitslosigkeit im ESF-Gebiet verfestigt hat.

Hinter den Zahlen stehen Personengruppen und Haushalte im ESF-Gebiet, deren Benachteiligungen statistisch nicht erfasst werden und die deshalb nur qualitativ zu beschreiben sind. Bei den Benachteiligungen handelt sich beispielsweise um fehlende berufliche Ausbildung, Suchtprobleme, Gewalterfahrungen, fehlende Sprachkenntnisse bei Einwanderern und Verhaltensauffälligkeiten von Kindern und Erwachsenen. Nach außen hin äußern sich die Benachteiligungen in vielfältiger Weise, z. B. in Konflikten zwischen unterschiedlichen Altersgruppen und Nationalitäten, Verweigerungshaltungen bei Kindern und Jugendlichen, fehlenden Grundkompetenzen (z. B. beim Umgang mit Geld oder Energie), fehlender Lebensplanung oder schwierigem Zugang für Hilfsangebote zu betroffenen Haushalten. Andererseits gibt es auch Personen im erwerbsfähigen Alter, die selbst bei Langzeitarbeitslosigkeit keine oder nur geringe Aussicht auf Vermittlung in Arbeit oder in Qualifizierungsmaßnahmen haben.

Zielbeschreibung und inhaltliche Abgrenzung zu anderen Vorhaben

Ohne gegensteuernde Maßnahmen ist perspektivisch mit einer fortschreitenden Exklusion des Stadtteils und ganzer Einwohnerschichten zu rechnen. Die selbstverstärkende Wechselwirkung zwischen sozialräumlicher Segregation und sozialer Benachteiligung muss durchbrochen werden. Das Gebiet weist dafür notwendige Potenziale auf, die durch die Schaffung verbindlicher Kommunikationsstrukturen, Beteiligungsmodelle und Identifikationsmöglichkeiten gut zu erschließen sind.

Die Fortsetzung der Einzelmaßnahme „Bläserklassen und Blasorchester“ stellt im Zuge der nachhaltigen sozialen Stadtentwicklung in den Fördergebieten Heidenau-Nordost und Heidenau-Südwest auch weiterhin einen bewährten, wichtigen Schritt dar, um durch gezielte niedrigschwellige Angebote objektiv vorhandene Faktoren konkreter Benachteiligungen zu mindern bzw. auszuschalten. Im Focus stehen dabei die Weiterführung und Verstetigung zielgruppen- und bedarfsorientierter, wohnortnaher niedrigschwelliger Angebote unter Berücksichtigung spezifischer Benachteiligungen von Mädchen und Jungen mit und ohne Migrationshintergrund sowie Familien, die von Armut betroffen bzw. bedroht sind.

Darüber hinaus soll es mit den Angeboten des CJD Heidenau auch weiterhin gelingen, die subjektiv wahrgenommene und das reale Bild oft überzeichnender Benachteiligung in beiden Fördergebieten zu durchbrechen und eine neue, positive Selbst- und Außenwahrnehmung beider Gebiete mit seinen Bewohnern und Akteuren zu erzielen.

Zielsetzung des Vorhabens „Bläserklassen und Blasorchester“ stellt weiterhin die Weiterführung bereits etablierter und gut angenommener Angebote sowie die Schaffung von zeitgemäßen, am aktuellen Bedarf orientierten, niedrigschwelligen Angeboten dar. Diese bieten Begegnungs-, Bildungs- und Teilhabemöglichkeiten und tragen im Wohngebiet zur Verbesserung der wohnortnahen sozialen, kulturellen und freizeitorientierten Infrastruktur bei.

Dieser Handlungsbedarf leitet sich aus der im Rahmen der Erstellung des GIHK entstandenen Situationsanalyse im Hinblick auf die Verbesserung der sozialen Integration und Motivation, insbesondere einkommensschwacher und in der Folge sozial benachteiligter Einwohnerschichten, ab.

Mit der Fortführung des Einzelvorhabens werden unter Berücksichtigung der im laufenden Vorhaben eruierten Bedarfe adäquate Angebote geschaffen. Die Teilnehmer erhalten dabei Unterstützung bei der Erlangung neuer nutzbarer Grund-, Schlüssel- und Bildungskompetenzen. Sie werden zur Teilhabe und aktiven Mitwirkung motiviert und bestärkt. Die soziale Eingliederung und Integration aller Bewohnerschichten wird somit nachhaltig gefördert.

Die Angebote setzen an der aktuellen sozialräumlichen Situation, am unmittelbaren Bedarf der Zielgruppen und deren Problemlagen an. Angebote dieser Art, wie sie im Vorhaben „Bläserklassen und Blasorchester“ weiterhin angeboten werden sollen, gibt es im Fördergebiet nicht.

Darstellung der Zielgruppe bzw. Teilnehmer

Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche der Altersgruppe 6 bis 18 Jahre (meistens aus sozial oder anderweitig benachteiligten Familien) sowie interessierte Eltern (meist sozial benachteiligte Personen, wie beispielsweise Langzeitarbeitslose, Einkommensschwache, Alleinerziehende, ältere Arbeitslose, Migranten und Asylbewerber) mit Wohnsitz in den

Fördergebieten Heidenau-Nordost und Heidenau-Südwest.

Aufgrund der Erfahrungen aus beendeten und laufenden Projekten sind bei den benannten Zielgruppen oft folgende weitere persönliche Problemlagen zu erwarten:

- Defizite bezüglich Bildungs- und Leistungsmotivation, eventuell resignative Grundstimmung,
- unzureichende Ausprägung von Schlüsselqualifikationen, fehlende Tagesstrukturen,
- Eingeschränkter Zugang zu Freizeitaktivitäten und Bildungsangeboten (infolge knapper finanzieller Ressourcen innerhalb der Familie) verbunden mit ungenutzten/unentdeckten Potentialen
- mangelnde Fähigkeiten zur realistischen Einschätzung eigener Begabungen, Möglichkeiten und Grenzen,
- Verhaltensauffälligkeiten,
- Verunsicherung, bzw. mangelndes Selbstwertgefühl
- niedrige Frustrationstoleranz, erlernte Hilflosigkeit,
- delinquentes Verhalten, z. T. Straffälligkeit,
- Schwierigkeiten im Umgang mit Geld (Verschuldung),
- fehlender oder unzureichender familiärer Rückhalt,
- Gewalt- oder Missbrauchserfahrungen,
- Alkohol- und/ oder Drogenmissbrauch,
- psychische Beeinträchtigungen, z. B. autoaggressives Verhalten
- **verstärkte Zurückhaltung und Unsicherheit infolge mangelnder sozialer Kompetenzen durch den Wegfall zahlreicher Freizeit- und Begegnungsmöglichkeiten während der Corona-Pandemie**

Das CJD Heidenau hält deshalb insbesondere niedrigschwellige Angebote vor, die Vertrauen aufbauen, die Teilnehmer zur Annahme von Begegnungs- und Bildungsangeboten sensibilisieren und die den Teilnehmern helfen, persönliche Hemmnisse abzubauen. Dahingehend werden auch bestehende Kontakte zu Kooperationspartnern weiterhin verstärkt genutzt und ausgebaut.

Dabei werden folgende Ziele verfolgt:

- Förderung und Weiterentwicklung persönlicher und sozialer Kompetenzen der Teilnehmer
- Zugang zum musikalischen Bildungsbereich unter aktiver Nutzung diverser Instrumente
- Stärkung des Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins, Unterstützung bei der Erlangung und dem Ausbau weiterer Kompetenzen wie Aufmerksamkeit und Konzentration, Geduld und Ausdauer, Kritikfähigkeit Feinmotorik, gegenseitige Rücksichtnahme und Unterstützung in der Gruppe

Erfahrungen des Projektträgers mit der Zielgruppe und im Vorhabensbereich, Referenzen
Das CJD Heidenau, eine Einrichtung des Christlichen Jugenddorfwerkes Deutschland e.V. (CJD), ist seit 25 Jahren nicht nur im Landkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge, sondern auch seit mehreren Jahren in Dresden präsent und in seinen Kernarbeitsfeldern anerkannt. Insbesondere bei der Durchführung von Maßnahmen der Beruflichen Bildung Benachteiligter, der Jugendberufshilfe, der Durchführung von Maßnahmen mit

Langzeitarbeitslosen, Rehabilitanden und jungen Flüchtlingen, der Elementarpädagogik, in den Bereichen Kinder- und Jugendhilfe sowie Gemeinwesen, kann das CJD auf eine langjährige Erfahrung mit den Zielgruppen zurückgreifen.

Von 2008 bis 2019 war das CJD Heidenau, mit dem Stadtteilmanagement im Stadtgebiet Heidenau Mügeln beauftragt. Zudem leitete das CJD Heidenau im Auftrag der Stadt Heidenau ein gesamtstädtisches Projekt „Zusammenhalt durch Teilhabe“ sowie ein von der „Aktion Mensch“ gefördertes Projekt, welches ebenfalls im gesamtstädtischen Kontext wirkte. Im Oktober 2016 übernahm das CJD Heidenau die Koordinierungsstelle im ESF Fördergebiet Heidenau-Südwest und leitet seit 01.01.2017 das Bürgerzentrum „Gemeinsame Wege gehen“, ebenfalls im ESF Fördergebiet Heidenau Südwest. Seit Juni 2018 ist das CJD Heidenau mit der Koordinierungsstelle für das Fördergebiet Heidenau-Nordost beauftragt **und koordiniert zudem weitere 9 ESF-Einzelvorhaben.**

Die Mitarbeiter verfügen über mehrjährige Erfahrungen in der Beratung und Betreuung von benachteiligten und individuell beeinträchtigten Menschen sowie in der Durchführung Gemeinwesen orientierter Projekte. Sie besitzen umfassende Kenntnisse im Projektmanagement und Erfahrungen in der Beteiligung von unterschiedlichsten Zielgruppen.

Das CJD Heidenau hat bereits in der Phase der Erstellung des GIHK, bei der Ideenfindung und Antragsstellung mitgewirkt und ist im Fördergebiet bekannt und akzeptiert.

Die kontinuierlich enge Zusammenarbeit zwischen Projektkoordinatorin und Musikalischem Leiter im Einzelvorhaben sowie der stetige Austausch mit den Dozenten und Kooperationspartnern (Schul- und Hortleitern) bildete ein konstruktives Netzwerk aller Mitwirkenden, auf welches im weiterführenden Vorhaben zurückgegriffen werden wird. Arbeitsabläufe der Vorbereitungs-, Durchführungs- und Nachbereitungs-/ Evaluationsphase sind bekannt und können auch weiterhin genutzt, beziehungsweise kontinuierlich angepasst und optimiert werden.

2. Zielerreichung/Arbeitsschritte

Beschreibung Arbeitspakete/Zeitliche Gliederung

Mit dem Vorhaben wird in erster Linie ein wohnortnahes, zielgruppenorientiertes sowie binnendifferenziertes, niederschwelliges Angebot zur Bildung, Begegnung, Teilhabe und Integration geschaffen.

Die Aufgaben betreffen folgende Handlungsfelder:

- Kompetenzvermittlung (Handlungs-, Sozial und Selbstkompetenzen von Kindern)
- Stärkung der Wahrnehmungsfähigkeit und des Ausdruckvermögens
- Zusammenleben unterschiedlicher sozialer und ethnischer Gruppen/ soziale Integration
- Kunst, Freizeit, Gesundheit
- Stadtteilkultur
- Wohnumfeld
- Imageverbesserung und Öffentlichkeitsarbeit

Bezogen auf das umzusetzende GIHK ergeben sich für das Einzelvorhaben folgende Handlungsfelder:

- informelle Kinder- und Jugendbildung

- lebenslanges Lernen/Bürgerbildung
- Soziale Eingliederung/ Integration in Beschäftigung

Die Umsetzung der Angebote (Meilensteine) ist zunächst vom **01.07.2022 bis 30.06.2024** geplant und umfasst:

ab 01.07.2022

Vorbereitungsphase

Inhaltliche Konkretisierung des Konzeptes (Projektskizze)
Planung und Vorbereitung der Angebote
Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung
Zielgruppenorientierte Teilnehmerakquise

Die Projektkoordination wird ab dem 01.07.2022 zusammen mit dem Musikalischen Leiter die konkreten Projektvorbereitungen übernehmen. Darunter zählen u.a. die Gewinnung der Dozenten, **Bestandsaufnahme und Wartung der Instrumente und deren Zubehör** und die Akquise der ersten Teilnehmer aus dem Fördergebiet Heidenau-Südwest und Heidenau-Nordost. Zielsetzung dabei ist, mind. 50% der Teilnehmer des Gesamt-Einzelvorhabens sind im Fördergebiet Heidenau Südwest bzw. Heidenau Nordost wohnhaft.

Die Akquise der Teilnehmer erfolgt u.a. durch die in Heidenau etablierten Medien. Parallel dazu erfolgen direkte Ansprachen sowohl bei den Trägern, Vereinen und Organisationen sowie auch persönliche Gespräche mit den potenziellen Teilnehmern. **Zur Teilnehmerakquise wird zudem das gut ausgebaute bestehende Netzwerk zu den Schulen und Horteinrichtungen genutzt. So stellen die Schulen, als wichtigen Lebensraum für Kinder und Jugendliche, im aktuellen Vorhaben ein zentraler Kontaktvermittler zu Kindern und ihren Eltern dar.**

Die einrichtungsbezogene Zielgruppenansprache in Form von Aushängen, Elternbriefen und der Projektvorstellung durch den Vorhabensträger in Elternratssitzungen, in den Schulfördervereinen sowie bei Lehrer-Dienstberatungen und Elternabenden erwies sich bereits als geeignetes Instrument der effizienten Zielgruppenansprache. Sowohl die Mitarbeiter der Einrichtung (Lehrer, Erzieher, Schulsozialarbeiter, etc.) als auch die Kinder, Jugendlichen und Eltern werden über die Angebote informiert, zu Informationsveranstaltungen eingeladen und konkret auf die Inhalte der Angebote aufmerksam gemacht. Mit dem Erreichen aller potentieller Beteiligten kann sichergestellt werden, dass Planung, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung transparent gestaltet und alle Bedarfe berücksichtigt werden können.

Es kann davon ausgegangen werden, dass einige Teilnehmer des Einzelvorhabens „Die große instrumentale Reise in die Musikwelt“, welches in den Räumen der Astrid-Lindgren-Grundschule im Fördergebiet Heidenau-Nordost angeboten wird, mit Ende der 4. Klasse auf das Pestalozzi-Gymnasium (als einziges Gymnasium Heidenaus) wechseln werden. Für sie besteht die Möglichkeit, die dort erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im Einzelvorhaben „Bläserklassen und Bläserorchester“ weiter auszubauen.

ab 01.09.2022

Beginn folgender Angebote:

In bis zu **5 Informationsveranstaltungen** wird auf das Einzelvorhaben und die Arbeitspakete aufmerksam gemacht und potentielle Teilnehmer gewonnen. Außerdem sind weitere Informationsveranstaltungen im Rahmen städtischer Veranstaltungen über den gesamten Vorhabenszeitraum hinweg, geplant.

Arbeitspaket I: Instrumentenkarussell
(Handlungsfeld: Informelle Kinder- und Jugendbildung / offenes Angebot)

In diesem Arbeitspaket erhalten die Teilnehmenden einen Überblick über verschiedene Musikinstrumente und können diese unter Anleitung und Begleitung von Instrumentallehrern (Honorarkräfte) selbst einmal ausprobieren.

Für die Altersgruppe 6 bis 10 Jahre findet das Instrumentenkarussell in den Räumen der Bruno-Gleißberg-Schule statt. Hierzu werden 6 verschiedene Instrumente (überwiegend aus der Familie der Blasinstrumente) in je einer Unterrichtseinheit (UE) pro Woche näher vorgestellt.

Erfahrungsgemäß ist mit einer hohen Nachfrage an dem Instrumentenkarussell zu rechnen. Um die Förderziele zu erreichen, werden bei einer Gruppengröße von über 10 Personen die Teilnehmenden in 2 Gruppen eingeteilt, sodass die Dozenten individuell auf die Teilnehmenden eingehen können.

Geplanter Zeitraum: 10/2022 – 12/2022

Für die Altersgruppe 10 bis 18 Jahre findet das Instrumentenkarussell in den Räumen des Pestalozzi-Gymnasiums statt. Die 6 Instrumente (überwiegend aus der Familie der Blasinstrumente) werden von 6 Dozenten im Rahmen von Stationsarbeit den Teilnehmenden in insgesamt 2 Unterrichtseinheiten vorgestellt.

Im gesamten Vorhabenszeitraum sind für diese Altersgruppe zwei solcher Instrumentenkarussells angedacht:

- 1 Instrumentenkarussell: 09/2022
- 1 Instrumentenkarussell 09/2023

Arbeitspaket II: Kleingruppenunterricht
(Handlungsfeld: Informelle Kinder- und Jugendbildung / geschlossene Angebote)

In diesem Arbeitspaket lernen die Kinder und Jugendlichen in jeweils 1 UE pro Woche das von ihnen favorisierte Instrument durch erfahrene Instrumentallehrer (Honorarkräfte) näher kennen und üben bereits erste Musikstücke in der jeweiligen Kleingruppe zu spielen. Zur Auswahl stehen 6 verschiedene Instrumente (überwiegend aus der Familie der Blasinstrumente). Der Kleingruppenunterricht wird von 6 Dozenten durchgeführt.

Das Angebot findet im wöchentlichen Rhythmus für je eine Unterrichtseinheit statt (exklusive Schulferien).

Für die Altersgruppe 6 bis 10 Jahre findet der Kleingruppenunterricht (6 Kleingruppen) in den Räumen der Bruno-Gleißberg-Schule statt. Geplanter Zeitraum: 01/2023 – 06/2024

Für die Altersgruppe 10 bis 18 Jahre findet der Kleingruppenunterricht in den Räumen des Pestalozzi-Gymnasiums statt. Bei dieser Altersgruppe wird nochmals zwischen Anfänger und Fortgeschrittene unterschieden

Es finden demnach 6 Kleingruppen für Anfänger sowie 6 Kleingruppen für Fortgeschrittene statt. Geplanter Zeitraum: 09/2022 – 06/2024

Arbeitspaket III: Ensemblespiel, **geplanter Zeitraum 09/2022 – 06/2024**
(Handlungsfeld: Informelle Kinder- und Jugendbildung / geschlossene Angebote)

In diesem Arbeitspaket werden die Kinder und Jugendliche an das gemeinsame Musizieren herangeführt, indem sie zusätzlich zu ihrem wöchentlich stattfindenden Instrumenten-Kleingruppenunterricht am Blasorchester teilnehmen. Dabei werden die Teilnehmer durch 1 Ensembleleiter für jeweils 1 UE pro Woche (exklusive Schulferien) angeleitet und begleitet.

Es wird angestrebt, die Teilnehmerzahlen in den Angeboten weiterhin mit mindestens 90% der geplanten Teilnehmerplatzkapazitäten auszulasten und die Quote maximal 20 % der unentschuldigten Fehlzeiten bei geschlossenen Angeboten (Kurse über 8 Stunden) nicht zu überschreiten.

Das Einzelvorhaben wird von einer erfahrenen Projektkoordinatorin begleitet. Der mit dem Vorhaben umfassend vertraute Musikalische Leiter (Dozent und Musikpädagoge) übernimmt die Sicherstellung der inhaltlichen Ausgestaltung des Vorhabens.

Die bestehenden Ganztagsangebote an den Schulen im ESF-Fördergebieten Heidenau-Nordost und Heidenau-Südwest sind inhaltlich mit freizeitpädagogischen Angeboten in offener Form ausgerichtet. Diese beziehen sich weitestgehend auf spiel-, sport- und bewegungsorientierte Angebote, welche durch kulturelle und technische Angebote ergänzt werden. Sie grenzen sich inhaltlich klar von den Einzelvorhaben „Bläserklassen und Blasorchester“ ab. In den drei Arbeitspaketen werden die Schlüsselqualifikationen noch intensiver gefördert, welche für die Berufs- und Lebensbewältigung von großer Bedeutung sein können. In den vorhandenen Ganztagsangeboten kann auf oben beschriebene Thematiken nicht ausführlich eingegangen werden. Hier bedarf es zusätzlich niederschwelliger Angebote im Bereich der Kinder- und Jugendbildung und der sozialen Eingliederung/Integration, um genau diese Defizite bezüglich der Bildungs- und Leistungsmotivation und der unzureichenden Ausprägung der Schlüsselqualifikationen zu befördern.

Mit den o.g. Maßnahmen sollen insbesondere gefördert werden:

- die soziale Eingliederung und Integration der Menschen in den sozial benachteiligten Stadtgebieten „Nordost“ und „Südwest“
- gemeinsames Handeln der Kinder und Jugendlichen im Stadtgebiet,
- Einbindung aller Altersklassen und sozialen Gruppen zur Stärkung des Miteinanders und des Wir-Gefühls,
- Erwerb neuer Kompetenzen und das Entdecken vorhandener praktischer Fähigkeiten und Talente,
- Stärkung des Selbstwertgefühls aller Bewohnerschichten als Basis einer positiven Selbst- und Fremdwahrnehmung,
- Festigung sozialer Kompetenzen durch die kreative Zusammenarbeit in einer gewählten Gruppe,
- Förderung der Wertschätzung des Selbstgeschaffenen sowie des Umfeldes, Rückgang von mutwilligen Beschädigungen und Zerstörungen des Gemeingutes,
- Organisation positiver Erfahrungen im produktiven Miteinander für das Gebiet, Schaffung gemeinsamer, stadtteilbezogener Erlebnisse. Verbesserung des Images des Stadtteils

Beschreibung der Methoden und des Eingehens auf spezifische Anforderungen

KEINER DARF VERLOREN GEHEN – dieser Leitsatz ist Motivation und Richtschnur des sozialpädagogischen Handelns der Mitarbeiter des CJD Heidenau. Seine Bedeutung gewinnt er gerade in dem Bemühen um eine umfassende Förderung der Teilnehmenden, deren gesellschaftliche Integration insbesondere im Hinblick auf die aktive Teilnahme am Gemeinschaftsleben auf Grund vielfältiger und unterschiedlicher Lebens- und Problemlagen gefährdet und nur über engagierte individuelle Förderung möglich ist.

Die Angebote des CJD Heidenau sind ausgerichtet an den Bedürfnissen, Potenzialen und Themenstellungen der Menschen vor Ort. Das CJD Heidenau orientiert sich dabei an den Grundsätzen der Individualisierung, der Flexibilisierung, der Binnendifferenzierung, der Modularisierung und des Lebens – und Arbeitsweltbezuges der Bewohner des Stadtteils. Die Angebote dienen der Vermittlung von neuen nachhaltig anwendbaren Handlungskompetenzen. Selbsthilfetechniken und Strategien zur besseren Bewältigung von Alltagssituationen stehen dabei im Vordergrund. Sie werden methodisch und didaktisch so vorbereitet, dass sie zielgruppenspezifisch, aktuell und den individuellen Lebenssituationen angepasst sind. Dementsprechend werden die Angebote regelmäßig evaluiert, ggf. angepasst bzw. weiterentwickelt.

Verantwortlichkeiten

Mit Beginn des Vorhabens wird als bewährter Schritt eine detaillierte Prozessbeschreibung (Arbeitsplan) mit Angeboten und Inhalten, Verantwortlichkeiten und Zeitvorgaben erarbeitet und schriftlich fixiert. Diese garantiert einen qualitätsgerechten Ablauf des Vorhabens. Es finden regelmäßige Absprachen und Arbeitstreffen zwischen Projektkoordinatorin, Musikalischen Leiter und Dozenten sowie mit der Stadt Heidenau, den Koordinierungsstellen beider Fördergebiete und den kooperierenden Einrichtungen statt. Regelmäßige Arbeitstreffen zur Reflexion dienen außerdem dazu, die aktuellen Angebotsinhalte sowie die Bedarfe und Anregungen von Teilnehmenden und anderen am Vorhaben Beteiligten, im Team transparent zu machen und zeitnah zu reagieren. In regelmäßigen Abständen wird die Notwendigkeit der Nachbesserung in Betracht gezogen. Klassische Instrumente des Qualitätsmanagements werden durch das CJD Heidenau im Vorhaben vorgehalten und eingesetzt (z.B. Teilnehmerbefragungen, Feedbackmethoden, Controlling und Evaluation).

Kooperationsstruktur/ Inhaltliche Kompetenz des Antragstellers

Das CJD Heidenau hat bereits an der Erstellung des GIHKs von Beginn an mitgewirkt. Die Mitarbeitenden des CJD Heidenau werden auch zukünftig eng mit den anderen Akteuren im Fördergebiet zusammenarbeiten, Synergien für die Ausgestaltung der Angebote nutzen und neue Kooperationsformen installieren. Dies ermöglicht Handlungsfelder, Ressorts und Akteure Vorort miteinander zu verzahnen und die jeweiligen Interessen und Ressourcen für gemeinsame Ziele zu nutzen.

Während des Durchführungszeitraums konnten in diesem entstehenden und immer größer werdenden Netzwerk durchweg positive Erfahrungen gesammelt und gewinnbringende Ergebnisse erzielt werden. Neben dem konstruktiven, stetigen Austausch zu aktuellen Bedarfen und Möglichkeiten im Stadtteil (Netzwerktreffen, Steuergruppentreffen, Stadtteilrunden u.a.) wurden gemeinsame Informationsveranstaltungen und Aktionstage durchgeführt, welche sich positiv auf die Bekanntheit, Etablierung und damit auch auf die Nachfrage der Angebote ausgewirkt haben. Dies gilt es weiterhin zu nutzen und auszubauen.

Eine Herausforderung im Folgevorhaben ist es, die im ersten Durchführungszeitraum erarbeitete Bekanntheit zu nutzen, die Angebote im Folgevorhaben kontinuierlich anzubieten und diese unter Berücksichtigung der aktuellen Bedarfe der Teilnehmenden

stetig weiterzuentwickeln. Das Erreichen, Ermutigen und Mobilisieren zur Teilnahme (und damit zur Teilhabe) sollen dabei noch intensiver verfolgt werden.

Das CJD Heidenau garantiert den Einsatz von qualifizierten und erfahrenen Personal. Für die Vorhaben besitzen die Dozenten entsprechend ihrem Aufgabengebiet die erforderlichen Qualifikationen sowie Zusatzqualifikationen. Empathie und eine wertschätzende, offene und an den Ressourcen orientierte Grundhaltung gegenüber den Teilnehmenden sind unbedingte Voraussetzung für die Dozenten.

Vorgesehen sind folgende Personalstellen:

Projektkoordinator/in

- Koordinierung und Sicherstellung der Arbeitspakete I – III (15%)
- Konzeptionierung und Projektvorbereitung (5%)
- Dozentengewinnung und –begleitung (6%)
- Teilnehmerakquise (11%)
- Abrechnung und Vorbereitung der Honoraranweisungen (10%)
- Regelmäßige Berichterstattung (8%)
- Verfassen der Sachberichte (8%)
- Öffentlichkeitsarbeit und Projektdokumentation (insbesondere fotografische Dokumentation der Angebote und Veranstaltungen) (8%)
- **Organisation von Informationsveranstaltungen und Auftritten**
- Evaluation und Auswertung des Vorhabens (8%)

→ N.N., Stellenausschreibung richtet sich gezielt an entsprechend qualifizierte Bewerber

→ **Beginn: 01.07.2022; Ende: 30.06.2024**

Freie Mitarbeiter/Honorarkräfte

Musikalische Leitung (Musikpädagoge)

- Sicherstellung der fachlich-musischen Qualität
- Vermittler zwischen Dozenten, Koordinatorin und Institutionen
- Beteiligung an regelmäßigen Arbeitstreffen mit Koordinatorin und Dozenten
- Unterstützung bei der Dozentsuche unter Einbeziehung des eigenen Netzwerkes
- Hospitation von Dozenten zur Qualitätssicherung
- Unterstützung bei der Organisation, Aufteilung und Zuordnung der Instrumentengruppen
- Einbringen von fachlichem Knowhow und Erfahrungswissen aus den angangenen Vorhaben
- Beschaffung, Wartung und Pflege der Instrumente, Ermitteln von weiterem Materialbedarf (Notenblätter etc.)
- Mitwirkung in der Dokumentation und Berichterstattung
- Fachliche Begleitung der Dozenten als Ansprechpartner bei Fragen oder Schwierigkeiten
- Fachliche Zusammenarbeit mit Ensembleleiter zu Noten und Übungsstücken

→ **Beginn: 01.07.2022; Ende: 30.06.2024**

Für Themenbereiche, die vom Eigenpersonal nicht hinreichend abgedeckt werden können, werden innerhalb des Durchführungszeitraum (01.08.2022 – 30.06.2024) entsprechend qualifizierte Honorarkräfte hinzugezogen:

- 16 Stunden (zzgl. 10% Vor- und Nachbereitung) für die Durchführung der Informationsveranstaltungen á 39 €/h, N.N.
- 12 Stunden (zzgl. 10% Vor- und Nachbereitung) für die Durchführung Arbeitspaket I in Kooperation mit Bruno-Gleißberg-Schule á 39 €/h, N.N.
- 24 Stunden (zzgl. 10% Vor- und Nachbereitung) für die Durchführung Arbeitspaket I in Kooperation mit dem Pestalozzi-Gymnasiums á 39 €/h, N.N.
- 378 Stunden (zzgl. 10% Vor- und Nachbereitung) für die Umsetzung des Arbeitspaket II in Kooperation mit der Bruno-Gleißberg-Schule á 39 €/h, N.N.
- 924 Stunden (zzgl. 10% Vor- und Nachbereitung) für die Umsetzung des Arbeitspaket II, Modul 2) in Kooperation mit dem Pestalozzi-Gymnasiums á 39 €/h, N.N.
- 77 Stunden (zzgl. 10% Vor- und Nachbereitung) für die Orchesterzusammenlegung, á 39 €/h, N.N für den Zeitraum 09/2022 – 06/2024

Maßnahmen der Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung aller angebotenen Vorhaben wird durch das CJD Heidenau gewährleistet. Im Rahmen des Qualitätsmanagements finden Erhebungen zur Teilnehmerzufriedenheit statt. Die Nutzer unserer Angebote werden regelmäßig mittels standardisierter Fragebögen zu ihrer Zufriedenheit befragt. Dabei können Bewertungen zu wichtigen Rahmenbedingungen (z. B. Räumlichkeiten und Ausstattung), ebenso abgegeben werden, wie Einschätzungen zur Arbeit des Personals (z. B. Kompetenz, Zuverlässigkeit), zur Organisation, zum Nutzen und zur Zufriedenheit mit dem Angebot insgesamt. Anregungen und Verbesserungsvorschläge können formuliert werden. Die Teilnahme an den Befragungen ist freiwillig und anonym. Ein geregeltes Beschwerdemanagement dient ebenfalls der Qualitätssicherung.

Zudem werden die einzelnen Angebote durch Teilnehmende und Dozenten regelmäßig, zeitnah und altersgerecht reflektiert. Die vorgehaltenen Fragebögen als standardisierte Feedbackmethode werden um die mündliche Reflexion während der Durchführungszeiten ergänzt und finden mit den Teilnehmenden unmittelbar und situativ statt. Somit werden alle Beteiligten kontinuierlich in die Auswertung einbezogen. Durch eine beständige Auswertung und Rückfluss der Ergebnisse in die Überarbeitung der Angebote kann eine sehr hohe Gegenwartsbezogenheit und Brauchbarkeit für die jeweiligen Zielgruppen gewährleistet werden.

3. Ergebnisse und Dokumentationen

Benennung zu erwartender Ergebnisse

Die oben beschriebene Ausgangssituation im Fördergebiet Heidenau-Nordost erfordert stetiges intensives gesamtgesellschaftliches Engagement. Von Beginn an sorgt das CJD Heidenau dafür, dass alle Angebote öffentlichkeitswirksam sind, um möglichst viele Bürger aus dem Gebiet anzusprechen.

Aussagen zur Teilnehmer- und Teilnahmenzahl im Einzelvorhaben werden nach dem Erscheinen der geltenden Förderrichtlinie getroffen und konkretisiert. Zielsetzung dabei ist, dass mind. 50% der Teilnehmer des Gesamt-Einzelvorhabens im Fördergebiet Heidenau Südwest bzw. Heidenau Nordost wohnhaft sind.

Dokumentation

Die teilnehmerbezogene Dokumentation in den geschlossenen Vorhabensbestandteilen erfolgt mittels Anwesenheitslisten (Angabe der Teilnehmerzahl am jeweiligen Veranstaltungstag, Datum und Inhalt der Veranstaltung sowie die Unterschrift des Dozenten) und der Erfassung persönlicher Daten und Teilnehmerunterschrift im Fragebogen (zum Eintritt, Austritt und 6 Monate nach Austritt aus dem Vorhaben). Es erfolgt der Abgleich mit einer Liste der Straßen in den Fördergebieten Heidenau-Nordost und Heidenau-Südwest.

In den offenen Vorhabensbestandteilen erfolgt die Dokumentation mittels tagaktueller Projektlisten unter Angabe der Straße + Hausnummer des Teilnehmenden, Angabe zum Status Rentner (ja/nein) und ob sich die Wohnadresse im Fördergebiet Heidenau-Nordost bzw. Heidenau-Südwest befinden (ja/nein), Datum und Unterschrift des Dozenten.

Zur vorhabensbezogenen Dokumentation wird ein „Maßnahmeordner“ genutzt, in dem für alle im Einzelvorhaben Beschäftigten wichtige Dokumente verfügbar sind. Die Dokumentation erreichter Ergebnisse beinhaltet statistische Angaben (Teilnehmerzahlen, „Abbruchquote“ usw.), eine Teilnehmerübersicht und die ausführliche Evaluation des Angebotes hinsichtlich der Qualität. Dazu werden interne sowie externe Standardverfahren wie Befragungen, Feedbackmethoden etc. verwendet. Mindestens 80% der Teilnehmenden werden an Befragungen zur Zufriedenheit beteiligt.

Zur vorhabensbezogenen Dokumentation werden Zwischen- und Abschlussberichte genutzt.

Diese beinhalten u.a.:

- Zwischenbericht
 - zahlenmäßiger Nachweis (Einnahmen und Ausgaben)
 - Evaluation der umgesetzten Angebote
 - Sachbericht

- Abschlussbericht
 - zahlenmäßiger Nachweis (Einnahmen und Ausgaben)
 - Evaluation der umgesetzten Angebote
 - Sachbericht

Vorgesehene Öffentlichkeitsarbeit

Veröffentlichungen werden regelmäßig, zeitnah, situationsgerecht, gebietsbezogen und zielgruppenorientiert in Absprache mit der Stadt Heidenau und entsprechend dem Corporate Design der Stadt Heidenau durchgeführt. Dabei wird insbesondere auf den Wiedererkennungswert für die Gebietsbewohner geachtet.

Ein weiterer wichtiger Erfolgsfaktor der Zielgruppenansprache ist eine zielgruppenorientierte und breite Öffentlichkeitsarbeit. Eine laufende Information über Inhalte, Entwicklung und Ergebnisse der Angebote trägt dazu bei, das Geschehen öffentlichkeitswirksam zu dokumentieren und zu einer weiteren Sensibilisierung der Zielgruppen beizutragen. Genutzt werden dazu alle digitalen (u.a. facebook, homepages, Bildschirme in den Hauseingängen der ansässigen Wohnungsgesellschaften) sowie Printmedien (Amtsblatt der Stadt Heidenau, Flyer, Aushänge, Elterninformationen). Das CJD Heidenau hat bei vorangegangenen Projekten in Zusammenarbeit mit der Stadt Heidenau mit beiden Kommunikationsformen sehr gute Erfahrungen gesammelt und nutzt insbesondere die sozialen Netzwerke seit Jahren erfolgreich, um aktuelle Informationen zu veröffentlichen, diese an die Zielgruppen heranzutragen und auf mögliches Feedback zu

reagieren. Eine weitere entscheidende Rolle bei der Sensibilisierung spielen zielgruppenorientierte Werbemittel.

Erfahrungsgemäß ist die persönliche Ansprache, welche fall- und situationsspezifisch gestaltet wird, zielführend. Im persönlichen Gespräch können zudem Vorbehalte und Hemmschwellen gegenüber dem Vorhaben sofort erfasst und nach Möglichkeit zeitnah ausgeräumt werden.

Eine adäquate Öffentlichkeitsarbeit dient ebenfalls dem Interesse des Ergebnistransfers, um Ziele, Inhalte und Ergebnisse der Umsetzung des Einzelvorhabens in verschiedenen Fachgremien, Ämtern, Behörden und zu Höhepunkten im und außerhalb des Stadtgebietes zu präsentieren. Des Weiteren wird zum Informationstransfer die Homepage der Stadt Heidenau und des CJD, das Heidenauer Journal, die lokale Presse und das Mailing genutzt.

Zur Sicherung des Transfers erreichter Zwischenergebnisse in die weitere Arbeit dienen regelmäßige Arbeitstreffen. Diese beinhalten organisatorische Absprachen zur Angebotsentwicklung, zur Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern sowie gegenseitige Informationen zum jeweiligen Entwicklungsstand der Angebote als Grundlage für Absprachen zur weiteren Handlungsstrategie. Der Verlauf und die Ergebnisse dieser Beratungen werden in Protokollen dokumentiert und allen Mitwirkenden zur Verfügung gestellt. Um den Transfer innerhalb der Gesamtmaßnahme wirksam zu gestalten erfolgt eine regelmäßige Abstimmung mit der Stadt Heidenau als Träger der Gesamtmaßnahme.

Fortführung (ohne Förderung) / Nachnutzung von Ergebnissen

Aufgrund der Vielzahl an Erfahrungen aus anderen Projekten erfordert die Etablierung von wohnortnahen, niedrighschwelligem Angeboten zur Integration, insbesondere sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen und deren Sensibilisierung, einen längeren Prozess. Die Nachnutzung von Ergebnissen aus dem ersten Durchführungszeitraum des Vorhabens werden nun zum Ausbau und zur Entwicklung der Fortsetzung innerhalb des Übergangs-GIHK für die Zielgruppe genutzt. Dabei werden qualitative Ergebnisse des Vorhabens beleuchtet und einbezogen. Auf gewonnene Kooperationspartner wird zurückgegriffen sowie das bestehende Netzwerk weiter aktiviert und ausgebaut. Ebenso dienen die bereits beschriebenen Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit der weiteren Verstärkung.

4. Gesamtausgaben, Fördersumme, Eigenanteil, Wirtschaftlichkeit

Die Gesamtausgaben im Einzelvorhaben „Bläserklasse und Bläserorchester“ belaufen sich auf **XXXXXXX Euro**.

Das CJD Heidenau garantiert die Zuwendung wirtschaftlich und sparsam zu verwenden, auf ein angemessenes Kosten-Nutzen-Verhältnis sowie eine entsprechende Effizienz und Wirtschaftlichkeit der Angebote jederzeit zu achten und ggf. nachzubessern. Das geplante Vorhaben sowie die dafür aufzuwendenden Ressourcen sind notwendig und angemessen, um die Programmziele zu erreichen und um die in der Projektbeschreibung formulierten Angebote mit Hilfe der Zuwendungen erfolgreich zu bearbeiten. Für das Vorhaben „Bläserklassen und Bläserorchester“ werden die Eigenmittel ausschließlich durch die Stadt Heidenau zur Verfügung gestellt.

Für die Gesamtlaufzeit sind 3 große Arbeitspakete mit unterschiedlichsten Angeboten geplant. Methoden der Zielerreichung wurden bereit im Punkt 2 beschrieben. Eine hohe Effektivität der Methoden der Zielerreichung wird des Weiteren durch den Einsatz von fachlich qualifizierten und erfahrenen Personal gewährleistet.

Beitrag zum Grundsatz Umwelt- und Ressourcenschutz

Das CJD Heidenau fühlt sich als Vorhabensträger dem Grundsatz „Nachhaltige Entwicklung – Umwelt- und Ressourcenschutz“ besonders verpflichtet und berücksichtigt ihn bei der Erarbeitung der einzelnen Angebote im Vorhaben. Mit Zusatzangeboten weckt, fördert und stärkt er die Interessen verschiedenster Zielgruppen für eine nachhaltige Entwicklung nach ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekten.

Im Einzelvorhaben wird in Absprache mit Schulleitung und pädagogischen Fachkräften mit den Kindern und Eltern besprochen, wie sie mit dem Instrument umgehen müssen, um Schäden zu vermeiden. Eine regelmäßige Wartung und Pflege der Instrumente verhindert, dass Instrumente vollständig ersetzt werden müssen.

Beitrag zum Grundsatz Gleichstellung, Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung

Alle Angebote werden so vorbereitet und durchgeführt, dass jede Form der Diskriminierung ausgeschlossen wird. Projektteilnehmer können alle Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht, der Rasse oder ethnischen Herkunft, der Religion oder Weltanschauung sowie der sexuellen Ausrichtung sein. Die geplanten Angebote leiten die Menschen im Stadtgebiet bewusst zum respektvollen Umgang mit der Unterschiedlichkeit (Diversität) ihrer Mitmenschen an. Des Weiteren wird bei der Entwicklung und Durchführung der Projekte das Prinzip des Gender Mainstreaming beachtet. Ziel ist, dass Jungen und Mädchen gleichermaßen von den Angeboten profitieren und die dafür erforderlichen, geschlechtsspezifisch unterschiedlichen Bedingungen zu schaffen. Die Berücksichtigung unterschiedlicher Lebenslagen beginnt bereits bei der Planung der Örtlichkeiten und wird durch entsprechende organisatorische Regelungen (z. B. hinsichtlich Veranstaltungszeiten, Barrierefreiheit) ebenso entsprochen.